

of Sciences“ umgetauft. Sie zählt gegenwärtig 150 Mitglieder und ist nun im Stande grössere Abhandlungen zu veröffentlichen. Nr. 1 derselben ist ein Catalogue of Pacific Coestmosses; Nr. 2 mein Aufsatz; Nr. 3 wird ein geognostischer Aufsatz von M. Gabb über Unter-Californien sein, als Nr. 4 endlich wird eine Abhandlung von hohem Interesse von Professor D. Whitney folgen über die Einwirkung von Gletschereis, Wasser und athmosphärischen Agentien in der Gestaltung der eigenthümlichen Form der Oberfläche des nordwestlichen Amerika. Die Akademie wird bald der Mittelpunkt aller wissenschaftlichen Arbeiten an dieser Küste werden und es steht ihr daher eine ganz bedeutende Zukunft bevor.“

F. Pošepny. Allgemeines Bild der Erzführung im siebenbürgischen Bergbau-Distrikte.

Im Anschlusse an seine (Verhandlungen 1868 Pag. 23) angezeigte Abhandlung über die Geologie des siebenbürgischen Erzgebirges theilt hier Herr Pošepny seine Erfahrungen über die Erzvorkommnisse selbst in allgemeinen Umrissen mit; es wird diese Abhandlung im zweiten Hefte unseres Jahrbuches für 1868 abgedruckt werden.

L. Palmieri. Die Thätigkeit des Vesuv vom 20. Februar bis 4. März 1868.

20. Februar. Der Eruptionskegel nimmt zweimal im Tage mehr weniger an Thätigkeit zu; gestern Abends war auch das Getöse stärker und es wurden auch öfters Lavastücke ausgeschleudert, welche erkaltet, sehr leichte, poröse Schlacken bildeten, ganz verschieden von den früheren, die dicht und schwer waren. Der Lava-Ausfluss ist auch etwas reichlicher und zeigt sich beständiger. Wer von Neapel aus im Laufe der Nacht seinen Blick auf den Vesuv gerichtet, musste glauben, dass die Lava sich um vieles vermehrt habe, denn der neue Ausfluss, durch die vielen Schlacken früherer Laven gehemmt, hat sich über den Hügel von 1858 ergossen, gerade in der Richtung der Stadt zu, daher man sie in grösstem Glanze sah. Die Lava rückt etwas vor.

22. Februar. Gestern haben die Detonationen am Eruptionskegel wieder an Stärke zugenommen, sie dauerten von früh Morgens bis gegen Mittag, und nach drei Stunden Ruhe hörte man sie wieder stärker und andauernder; in der Nacht war wieder durch einige Stunden Ruhe eingetreten und heute Früh hatten sie wieder begonnen. Der Sismograph hat in der vorhergehenden Nacht zwei Stösse und gestern gegen 11 Uhr Vormittag wieder einen angezeigt. Der Variations-Apparat ist weniger unruhig oder zeigt nur theilweise einige Störung. Eine kleine Lavamasse hat sich in der vorhergehenden Nacht am Kegel gezeigt, als Zeichen einer grösseren Thätigkeit des Kraters, aber sie ist bald wieder verschwunden, so dass sie jetzt gänzlich wieder ihren Lauf in der Rinne nimmt bis an den Fuss des Vesuvkegels, wo sie sich in mehrere kleine Arme theilt, von denen einige auf den Laven vom Jahre 1858 fliessen. Die Laven erhalten sich immer gleich in ihrer Natur; die Fumarolen, die sich auf denselben bilden, erleiden, wenn sie verhärtet sind, mit wenigen Ausnahmen, keine Veränderung. Bemerkenswerth ist auf diesen Fumarolen der absolute Mangel an Chloreisen, dafür aber die grosse Menge von Chlorkupfer und Chlorblei; Chloreisen und Eisenglanz finden sich nur in der Nähe des Eruptionskegels.

23. Februar. Im Eruptionskegel ist gestern einige Ruhe eingetreten. Der Assistent Graf Franco sammelte einige Produkte und untersuchte die

luftförmigen Emanationen der Fumarolen. Im Laufe der Nacht hat sich die Thätigkeit wieder etwas gehoben, es hat ein Auswurf von Projectilien stattgefunden, so auch mehrere Detonationen. In diesem Augenblicke ist der Kegel ruhig; die Instrumente sind ebenfalls in nur sehr leichter Bewegung. Wie aus der Geschichte früherer Eruptionen ersichtlich, haben sich nach langen und langsamen Ausbrüchen plötzlich an den Abhängen des Vesuv neue Oeffnungen gezeigt, aus denen sich reichliche Menge von Lava ergoss, es ist daher allgemein die Meinung, dass die gegenwärtige Eruption das Vorspiel eines grossen Feuers sei; (Palmieri leugnet nicht die Möglichkeit) für jetzt aber haben die Instrumente keine Anzeichen dazu gegeben.

24. Februar. Das Getöse am Eruptionskegel, der Auswurf von glühenden Lavastücken, der Rauch, ohne Asche nehmen zu. Die Laven fliessen theilweise auf jenen vom Jahre 1858 und zum Theil nehmen sie ihren früheren Lauf und erhalten kleinen Nachschub, je nach der Thätigkeit der Eruption. Die Instrumente deuten die Phasen dieser dritten, minder kräftigen Periode des Feuers an.

27. Februar. Seit dem 23. d. M. keine Veränderung am Vesuv wahrnehmbar. Die Zu- und Abnahme seiner Thätigkeit hält sich periodisch; im Laufe von 24 Stunden zeigt sich der Eruptionskegel zweimal in voller Macht und zweimal in Ruhe. In ersterem Falle strömt mit aller Gewalt röthlicher Rauch aus, findet ein Auswurf zahlreicher glühender Schlacken mit etwas Asche vermengt statt, und es ist ein starkes andauerndes Getöse mit Detonationen hörbar, als wenn am Gipfel des Berges ein Donnerwetter ausbrechen würde. Zu dieser Zeit ist der Variations-Apparat unruhig; der Sismograph deutet locale Erdstösse an und wenn der Rauch sich über das Observatorium zieht, so erhöht sich die atmosphärische Electricität. Die Andauer und die Kraft dieser periodischen Erscheinung im Dynamismus des Kegels sind veränderlich; nach ungefähr drei Stunden erhebt sich der Rauch in geringer Menge, er ist von weisser Farbe und weder von Getöse noch von Projectilien begleitet. Tritt im Kegel einige Ruhe ein, so erscheinen die Laven zahlreicher und auch diese rauchen oder glänzen nur zweimal im Tage. In diesen letzteren Tagen hatte die Thätigkeit des Kegels zu Mittag und um Mitternacht zugenommen, der Lava-Ausguss hatte um 5 Uhr N. M. und um 6 Uhr Morgens stattgefunden, so dass sich der Fall ergibt, den Eruptionskegel in ganzer Thätigkeit, die Laven hingegen ausgelöscht und in geringer Zahl, oder umgekehrt, den Kegel in seiner Ruhe und die Laven lebhaft und glänzend zu sehen. Die Richtung der Laven ist immer die nämliche, jedoch mit verschiedenen Abzweigungen; zur Zeit der Abnahme verlöscht er. In diesem Augenblicke, in welchem die Laven weniger getheilt und in Zunahme begriffen sind, sind sie bis zum Piano delle ginestre vorgerückt.

28. Februar. Die Eruption erhält sich in seiner periodischen Thätigkeit.

1. März. In den ersten Stunden der vorigen Nacht glaubte man schon das Ende der Eruption. Man konnte den Kegel nur sehr schwer ausnehmen, die Laven hatten eine kaum bemerkbare dunkelrothe Farbe. Aber bald darnach kam er wieder in seine Thätigkeit und gegen 7 Uhr Früh sind schon neue Laven in dem gewöhnlichen Bette bis an den Fuss des Vesuvkegels hinabgeflossen. Der Sismograph hat nach Mitternacht nur einen Erdstoss angezeigt, im vorhergehenden Tag deren drei; ein Zeichen minderer Thätigkeit in der letzten Eruptionsperiode.

3. März. Obschon die Vesuv-Eruption ihre täglichen Phasen einhält, so hat doch der Sismograph fortwährend leichte locale Stöße angedeutet und der Variations-Apparat ist ebenfalls unruhig. Die Detonationen am Kegel sind zur Zeit der Ricurrenz stärker, und seit gestern wurde eine grosse Menge Asche ausgeschleudert, die man am Observatorium sammeln konnte.

4. März. Gestern wurde erwähnt, dass während das Feuer wie in den früheren Tagen seine gewöhnlichen Phasen einhielt, das Getöse am Eruptionskegel etwas stärker war, der Sismograph einige kleine aber oftmalige Erdstöße andeutete und die Nadeln des Variations-Apparates in neuer Unruhe waren. Im Gefolge von allen diesen Erscheinungen trat eine bemerkbare Vermehrung der Lava ein, die bis an die Punta della crocella gelangte und ihren Lauf bis unter die Canteroni fortsetzen wird. Der beste Weg, um die fließende Lava zu sehen, ist der am Observatorium.

Vorträge.

Fr. B. v. Hauer. Geologische Uebersichtskarte der österreichischen Monarchie, nach den Aufnahmen der k. k. geologischen Reichsanstalt bearbeitet. Blatt VI. Oestliche Alpenländer.

Dieses Blatt, dessen Druck in der trefflichen lithographischen Anstalt von F. Köke so eben vollendet wurde, umfasst die östliche Hälfte der österreichischen Alpenländer, vom Meridian des Zeller-See im Westen, nach Osten bis zum ungarischen Tieflande, von welchem noch bedeutende Partien bis zum westlichen Ende des Platten-See auf demselben erscheinen. Im Norden reicht es bis zum Parallelkreis von Stadt Steyer und Hainburg, im Süden bis zu jenem von Rovigno in Istrien und von Gradiska.

Zusammen mit dem im vorigen Jahre erschienenen Blatt V. (Verhandlungen 1867, Pag. 130) liefert es ein geologisches Bild der gesammten österreichischen Alpenkette, mit Ausnahme der nördlichsten Partie des Wiener Waldes, welche, so wie die Hauptstadt selbst, bereits auf das nördlich anstossende Blatt II fällt.

Ich muss mich wohl hier darauf beschränken das erfolgte Erscheinen dieses Blattes anzuzeigen und bezüglich weiterer Erläuterungen auf das begleitende Heftchen zu verweisen, welches als Separatdruck aus unserem Jahrbuche (Jahrgang 1868, erstes Vierteljahr) jedem Blatte beigegeben wird.

Dr. Gustav C. Laube. Geologische Notizen aus der Gegend von St. Cassian.

Herr Dr. Laube legt eine Suite von Gesteinen aus der Gegend von St. Cassian vor und erläutert deren Lagerung durch Mittheilung einiger geologischer Durchschnitte. Er bespricht zunächst den von Norden nach Süden gezogenen Schnitt, beginnend von den Glimmerschiefern des vorderen Gaderthales über das vordere Enneberg, über Wengen, das Abteithal, die Buchensteiner Alpe zum Col di Lana und nach Pieve bis zum südlichsten Punkte Pian an der italienischen Grenze. Ein zweites Profil vom Hauptdolomitstocke des Heiligen-Kreuzkogels auf die Thalsole des Abteithales in westlicher Richtung, und ein drittes in östlicher Richtung zwischen dem Gerdanazza und Campil gegen St. Leonhard gezogenes suchen den geologischen Aufbau der beiden Thalgehänge des Abteithales darzustellen. Er

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Geologischen Bundesanstalt](#)

Jahr/Year: 1868

Band/Volume: [1868](#)

Autor(en)/Author(s): Palmieri Luigi

Artikel/Article: [Die Thätigkeit des Vesuv vom 20. Februar bis 4. März 1868. 116-118](#)